



Gewalt und Medien



▼ archiv 2001  
container

suchmaschine subscribe forum impressum



## Weltwirtschaftskrise trotz Krieg?

*Artur P. Schmidt und Otto E. Rössler* 28.09.2001

### Ein globaler Marshallplan als Ausweg aus der Krise

Manche rechnen mit dem 3. Weltkrieg in Form eines angekündigten amerikanischen Kreuzzuges. Doch die erhoffte nachhaltige Erholung an den Finanzmärkten dürfte, falls dieser Realität wird, ausbleiben. Technische Reaktionen an den überverkauften Märkten können kein Ersatz dafür sein, wirksame Maßnahmen für die Gesundung der Entwicklungsländer einzuleiten. Der Krieg gegen einen unsichtbaren Feind wie dem Terrorismus kann nicht mit Massen- oder Gerätemobilisierung gewonnen werden. Die wirtschaftlichen Anreize durch Verbesserung der Sicherheit von Gebäuden, AKWs oder Computernetzen sind gering und können für keine Wende sorgen. Auch die Vermehrung der Jobs in den Geheimdiensten und die Aufstockung von Berufsarmeen dürfte einen geringen Einfluss auf das Bruttosozialprodukt haben. Da sich in vielen Branchen die Prozesse zunehmend automatisieren lassen, entspricht der erwünschte Aufschwung eher einer grauen Vision. Früher sah man den Krieg als wirtschaftlichen Impulsgeber, heute wäre er eine Katastrophe. Durch einen Krieg wird die Verschuldung der amerikanischen Wirtschaft weiter zunehmen und die Gefahr von weiteren Terrorangriffen nicht geringer.

 download

### Von Pearl Harbor 1 zu Pearl Harbor 2

Sowohl bei Pearl Harbor 1 als auch bei Pearl Harbor 2 kamen die Angreifer in zwei Wellen. Der Unterschied zwischen Pearl Harbor 1 und 2 ist jedoch, dass es 1941 200 Millionen Gegner in einem totalen Krieg gab. Heute sind es wahrscheinlich nur Tausende von weltweit verstreuten Guerillakämpfern.

Die fundamentalistische Differenz besteht darin, dass Unsichtbarkeit eines Gegners über kurz oder lang Hilflosigkeit erzeugt. Kommt es dann zu Überreaktionen und Paniken ist es nicht auszuschließen, dass das Weltfinanzsystem kollabieren könnte. Peter Sloterdijks "Weltpaniken" gewinnen dann eine neue Dimension und sie sind im konkreten Fall nur durch Besonnenheit zu verhindern. Es gilt, nicht Gewalt an Unschuldigen mit Gewalt an weiteren Unschuldigen zu vergelten. Wie die friedvollen New Yorker es vorgemacht haben, kann eine Eskalation nur dann verhindert werden, wenn die Internationale der Kriegsdienstverweigerer aus Berufssoldaten besteht. Der Slogan könnte lauten: "Schlachtschiffe aller Länder versenkt euch."

Das Gesellschaftsspiel des Schiffeversenkens bekäme dann eine pazifistische Ausprägung und könnte als Modellfall für einen Welt-Simulator im Sinne Buckminster Fullers gelten. Der Abbau des militärischen Kampfpotenzials und damit der Fähigkeit Weltpolizist zu spielen, hat für die USA den besonderen Charme, dass deren Akzeptanz in der Welt sprunghaft ansteigen würde. Die nachfolgende Wiederaufrüstung sollte hierbei nicht in Waffen, sondern in die Verbesserung des Lebensstandards aller Menschen diesen Planeten investiert werden.

### **Der unsichtbare Gegner**

Saddam Hussein war für die USA ein konkreter Gegner. Sollte er wieder Gegenstand eines amerikanischen Waffen-Recyclings wie im Golf-Krieg werden, um die Wirtschaft anzukurbeln? Angesichts der Tatsache, dass die Terroristen mittlerweile in den USA selbst sitzen, wäre ein erneuter Angriff auf den Irak das falsche Signal zum falschen Zeitpunkt und möglicherweise Auslöser weiterer Terrorattacken auf Symbole des amerikanischen Wirtschaftssystems. Die Methode der Gegenschläge hat weder in Nordirland noch in Israel zu einer Deeskalation der Konflikte geführt. Nur ein Marshallplan für die Entwicklungsländer könnte die heute sich immer weiter ausbreitende Vermögensdisparität zwischen diesen und den Industrienationen stoppen.

Hilfe für andere als Selbsthilfe für die USA ist heute das Gebot der Stunde. Die bisherige Arroganz der Amerikaner gegenüber einer Erneuerung des bestehenden Wirtschaftssystems ist der tiefere Grund für das Damoklesschwert der Depression, das seit dem 11. September 2001 über der Weltwirtschaft schwebt. Albert Camus' Reisen vor etwa 50 Jahren haben schon das Ende des amerikanischen Traumes vorweggenommen. Immer größer, höher und schneller ist nicht die Lösung. Vielmehr geht es heute um Entschleunigung in allen Bereichen. Nur wer innehält und sich selbst reflektiert, kann dem Autismus des Neoliberalismus und seinem Globalisierungswahn entfliehen.

### **Wie könnte ein Marshallplan aussehen?**

Die Börse ist das geeignete Finanzierungstool für den kommenden Marshallplan. Sie wird sofort auf die Beine kommen, wenn es sich ein neues Ziel für die Bedürfnisse der Zukunft gibt, die sie selbst kreiert.

Die größte Aktien-Emission aller Zeiten wäre der Blue Planet-IPO für die von der Beschleunigung abgehängten World Citizens. Dass ausgerechnet das World Trade Center getroffen wurde, wenn es einer immer größeren Mehrheit der Menschheit wirtschaftlich schlecht geht, hat mehr als symbolischen Charakter. Wenn dieser barbarische Akt nicht sinnlos gewesen sein soll, dann gilt es jetzt von den USA ein Zeichen des "Goodwill" zu setzen. Das heute aus Angst vor Terror nicht eingesetzte Geld kann sehr schnell in produktive Bahnen gelenkt werden, wenn die Amerikaner sich nicht mehr nur um ihr eigenes Wohl, sondern auch um das der anderen Völker kümmern. Mit einem globalen Marshallplan könnte nicht nur die größte Bibliothek der Welt mit Zugang für alle durch alle Kanäle finanziert werden, sondern auch der Aufbau nicht-virtueller Infrastrukturen in Afrika, Asien oder Lateinamerika.

John F. Kennedys Satz "Ich bin ein Berliner" könnte heute lauten: "Ich bin ein Weltbürger." Er wollte der Freiheit aller Menschen eine Garantie geben. Einbeziehung statt Ausschließung ist die Parole der Zeit.

 [artikel versenden](#)

forum 

#### **Kommentare:**

[Tribunal gegen die USA ist nur eine Frage der Zeit. \(socratez, 29.11.2001 1:27\)](#)

[einfach entmachten ist nicht der richtige weg! \(irish\\_lars, 28.11.2001 15:47\)](#)

[Quellen? Bitte! \(Michal Pomylka, 29.9.2001 3:12\)](#)

[mehr...](#)

[↑ top](#)

Copyright © 1996-2002. All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten

Verlag Heinz Heise, Hannover

last modified: 04.03.2002

[Privacy Policy / Datenschutzhinweis](#)



redaktion